

*Andacht zur 1. Berliner Armutskonferenz in der EKBO am 12.5.2007*

## **Am Umgang mit den Armen erweist sich die Gottestreue der Menschen Biblische Gedanken zum Thema Armut**

Von Harald Sommer, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf

Verehrte Schwestern und Brüder,

wenn man in eine biblische Konkordanz, also ein Wortlexikon biblischer Begriffe schaut, stellt man fest, dass die Worte: Armut, arm, der Arme ca. 75 mal in beiden Teilen der Bibel vorkommen.

Meist stehen sie im biblischen Zusammenhang mit Worten wie Gerechtigkeit, Recht, Erbarmen.

Gott hat die Armen erwählt (Jakobus), ihnen gehört das Himmelreich (Matthäus 5), ihnen wird das Evangelium, die gute Botschaft gepredigt (Matthäus 11), ihr Recht soll vom Stärkeren nicht gebeugt werden (Genesis), am Umgang mit ihnen erweist sich die Gottestreue der Menschen.

Armut soll nach Gottes Willen nicht sein, weil Teilen gefordert ist, etwa beim reichen Jüngling, der aufgefordert wird, sein Hab und Gut den Armen zu geben.

Und doch braucht es die Armen, damit an ihnen Gerechtigkeit geübt werden kann, die Bekämpfung der Armut und ihre Linderung ist elementare religiöse Pflicht.

Zahlreiche Gesetzesbestimmungen schützen die Armen, etwa das Verbot des Zinswuchers oder die Anordnung alle drei Jahre den Zehnten eines Jahresertrages den Armen zur Verfügung zu stellen oder alle sieben Jahre die Schulden zu erlassen.

Aus dem Bewusstsein heraus, dass Gott selbst für die Armen eintritt und ihnen Recht schafft, üben die Propheten scharfe Kritik am unsozialen Verhalten der Reichen, wie

z. B. Amos, der davon spricht, dass die Armen für ein paar Schuhe verkauft werden und mit dem Kopf in den Sand getreten werden.

Die Armut wurde zum Inbegriff einer positiv gewerteten Lebenshaltung: während der Reiche hochmütig auf seine Kraft und seinen Besitz baut, erwartet der Arme Hilfe und Rettung allein von Gott und wir darum nicht enttäuscht werden.

So sind im Urchristentum Armut und Frömmigkeit weitgehend synonym. Die Urgemeinde, wie über sie in der Apostelgeschichte berichtet wird, setzte besondere Armenpfleger ein.

Armut und Gerechtigkeit ist biblisch ein Begriffspaar das unlöslich zusammengehört.

Gerechtigkeit ist der Schlüsselbegriff der biblischen Überlieferung, der alles einschließt, was eine heile Existenz des Menschen ausmacht. Er steht in enger Verbindung mit Frieden, Freiheit, Erlösung Gnade und Heil.

So ist auch die Option für die Armen das verpflichtende Kriterium kirchlichen Handelns, wie es schon das vor 10 Jahren herausgegebene gemeinsame Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage: Für eine Zukunft in Gerechtigkeit und Solidarität, für sich beansprucht:

„Der lebensförderliche Umgang mit den Armen, die Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit sind Indiz der Treue zum Gottesbund.“ Und:

„In der vorrangigen Option für die Armen als Leitmotiv gesellschaftlichen Handelns konkretisiert sich die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe. In der Perspektive einer christlichen Ethik muss darum alles Handeln und Entscheiden in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft an der Frage gemessen werden, inwiefern es die Armen betrifft, ihnen nützt und sie zu eigenverantwortlichem Handeln befähigt. Dabei zielt die biblische Option für die Armen darauf, Ausgrenzungen zu überwinden und alle am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Sie hält an, die Perspektive der Menschen einzunehmen, die im Schatten des Wohlstands leben und weder sich selbst als gesellschaftliche Gruppe bemerkbar machen können noch eine Lobby haben. Sie verpflichtet die Wohlhabenden zum Teilen.“

Die Denkschrift der EKD vom letzten Jahr zur Gerechten Teilhabe nimmt diese Gedanken auf und fügt der Teilhabegerechtigkeit die Befähigungsgerechtigkeit hinzu, oder anders gesagt, sie verbindet Solidarität mit Subsidiarität, die Befähigung zur Eigenverantwortung.

Wir dürfen uns, liebe Schwestern und Brüder, nicht mit der Armut abfinden. Deshalb ist es wichtig, dass wir dieses Thema nicht verschweigen, sondern uns ihm aussetzen. Ein Versuch, unsere Stimme für die Armen zu erheben, soll diese Armutskonferenz sein, auch wenn wir der Versuchung nicht erliegen, zu meinen, wir könnten mit unserer Kraft die Armut aus der Welt schaffen.

Mit der Denkschrift gesagt:

„Aber gerade deshalb ist es eine Christenpflicht, alles zu tun, damit jeder und jede mit ihren und seinen Gaben und Fähigkeiten in der Gesellschaft Anerkennung findet und zur eigenen Versorgung sowie zum Wohl aller das ihm und ihr Mögliche beitragen kann.“

Ich möchte ein Gebet sprechen:

Gütiger Gott, wir bitten dich, lass von unserem Vorhaben heute ein Zeichen ausgehen, dass wir uns mit der steigenden Armut in unserem Land nicht abfinden wollen.

Gib uns deinen Geist, damit unsere Phantasie blühen möge, wie wir Rat und Tat finden, um den Armen und von Armut Bedrohten, Mut zu machen, dass sie nicht ausgegrenzt werden, weil du ihnen Ehre gibst.

Gib all den Engagierten in Initiativen und Projekten gegen Armut einen langen Atem und tiefes Vertrauen in dich, um immer wieder Kraft zu schöpfen.

Lass gelingen, was wir in deinem Namen beginnen.

Amen.